

Billige Weihnachts-Geschenke:

Tischtuch zu 4 Personen 1,25, 1,50, 1,80 Mk. bis zu den feinsten,
 Tischtuch zu 6 Personen 1,80, 2,00, 2,50 Mk.
 Gedeck zu 6 Personen 5, 6 Mk. u. s. w.
 Damasthandtücher Dutzend 5,50, 6, 7 Mk.

Drillhandtücher Dutzend 4, 5, 6, 7, 50 Mk. u. s. w.,
 Küchenhandtücher in weiss, bunt u. grau, Dutzend 4, 5, 6 Mk.,
 Barchenthemden für Männer 1,50, 1,75, 2,00 Mk.,
 Barchenthemden für Frauen 1,40, 1,50, 1,75 Mk.,
 Damenhemden 1,50, 2,00, 2,25 Mk.

empfiehlt

Halle a. S.
 Tel. 3548.

Reinhold Grünberg.

Leipzigerstr. 21.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Der Generalfeldoberst.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.

4. Vorstellung im Wildenbruch-Jubiläum.

Es ist das erste, was man von einem Stück verlangen kann, daß sich seine Handlung dem Zuschauer auch beim eilfältigsten Präsenziert. Das ist beim „Generalfeldoberst“ durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil. Der aufmerksamste Zuschauer wird sich über die Handlung nicht im klaren sein, wenn er das Stück nicht schon studiert hat. Zwei wesentlichste Handlungen scheinen mir sich hervorzudrängen: Calviniens im Streit mit Rutherford und Bestreben des Fürstlichen Friedrich von der Pfalz und seiner englischen Gemahlin Elisabeth von Königinen Böhmen und ihre Flucht aus dem Lande. Des Wertwürdige aber daran ist, daß diese Handlungen nicht etwa ineinander überfließen, ja nicht einmal im kausalen Zusammenhang miteinander stehen. Der Konfessionsstreit umfist die beiden ersten, das Königsdrama die beiden letzten Akte. Aber das Ganze ist ein Stück. Als weitere Handlungen sehen wir die, die sich um den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf dreht und die als zweiten Hauptpersonen den schlesischen Landesherren Hannibal, Freiherrn von Dohna, hat, der einmal des Markgrafen Freund, einmal sein Gegner ist, ohne daß man über die Motivierung ins klare kommen könnte. Wiewohl des Markgrafen Entschlüsse auf die Haupthandlungen von Einfluß sind, geht auch nicht klar hervor. Und man denke: das Stück betitelt sich „Der Generalfeldoberst“! Das ist der Markgraf. Eine weitere Handlung ist das Schicksal des Doktors Jellenius und seiner Tochter Genoveva, das damit endet, daß die beiden am Schluß des Stückes tot auf der Bühne liegen. Warum sie umgebracht werden, das ist wiederum nicht genügend motiviert. Aber es ist auch nicht genügend motiviert, warum diese Nebenhandlung eingeleitet ist. Etwa deshalb, weil der Genoveva Besessungen auf die Entschlüsse der Pfalzgräfin Elisabeth von Einfluß sind? Im wesentlichen fungiert Doktor Jellenius nur als Sprecher. Die an und für sich wertvolle Nebenhandlung hat auch nur den Zweck, Sprecher auf die Bühne zu bringen und die plötzliche Charakterveränderung der Erbprinzeßin von Böhmen das mit zu begründen, daß sie der grauigste Tod des einen Jagen zu einem feigen Weibe macht.

Damit kommen wir zur Personencharakteristik. Da kopiert es am bestenköstlichen. Der Eingeweichte muß darüber lächeln, mit welcher Naivität Wildenbruch seine Wandlungen in den einzelnen Personen vornimmt. Ein paar schöne runde Verse um Uebertragung und die Person ist anders geworden. Ich will beispielsweise die Pfalzgräfin Elisabeth herausgreifen, die sich in den ersten Akten als starke,

energische und zielbewußte Herrscherin präsentiert, um mehr und mehr zu verweichlichen und an Energielosigkeit zuzunehmen; zum Schluß wird sie sentimental. Oder Genoveva, die sich anfangs wie ein dummes Mädchen aus der Töchterkategorie — in der Szene mit der hartberzigen Kurfürstin-Mutter Anna — benimmt, im weiteren Verlauf des Stückes aber ihre Herrin Elisabeth an Größe und Festigkeit durchaus übertrifft. Oder Kurfürst Friedrich von der Pfalz, am Anfang ein junger, herrischer Mann, von dem man Schlimmes erwarten kann, später aber ein Ged und Gourmand, der sich über seine Schlägen immer erst dadurch orientiert, daß er erfährt, sein Herr sei zu sammengefallen. Oder der Generalfeldoberst, der anfangs herrliche Säue von Toleranz im Relationsstreit dazutut, sich später aber auch recht fanatisch benimmt. Sein stets wechselndes Benehmen anderen gegenüber ist nicht motiviert. Alle Einzelheiten aufzusählen, würde zu weit führen.

Man hat Franz Beckenhain nicht geliebt, weil er in einer tiefen Scene eine Bademanne auf die Bühne bringt, in der ein Neugeborenes gewaschen werden soll; er ist naiv, denn er ahnt es nicht, daß die Zuschauer auf seinen Ernst vielleicht nicht eingehen und lachen könnten. Im Wildenbruch nicht eben naiv, der historische Momente, die in keinem Zusammenhang stehen, mit Gewalt zu einem Drama zusammenfügen will, unbedünnt um alles Kausale, der in der eilfältigsten Begeisterung mit aller Gewalt Zusammenhänge schaffen will und die Charaktere dabei biegt, daß sie krümm werden? Tan und Nacht sieht er über einem Stoffe. Nur die heilige Begeisterung kann einen Dramatiker dazu bringen, dieses Thema mit solcher Ausdauer, die aber gar nicht ist, so zu bearbeiten. Es ist eine Begeisterung, die imponieren kann, die geradezu typisch ist für Wildenbruchs Schaffen und die es begründet, daß eine Aufführung des „Generalfeldoberst“ bei einem Wildenbruch-Jubiläum nicht fehlen darf, eine Begeisterung, die übrigens auch den Zuschauer über alle Mängel hinweghelfen kann.

Zumal wenn sich die Reize Mähe ist, die Mängel soviel wie möglich in den Sinnenraum treten zu lassen und die schönen Szenen ins bestmögliche Licht herauszustellen, minderwertige, teilweise sogar ungrammatische Verse so zu überdecken, daß die formalen und künstlerischen Nachteile deutlicher hervortreten müssen. Dies war der Eindruck, den unseres Oberzeigers Karl Schelling unflüchtig anprahlte, literarisch wertvolle Intentionen erwecken mußte. Daß die Verbindungen dadurch vielleicht noch weniger werden, das muß man in Kauf nehmen. Kleine Regiefehler läßt sich nicht vermeiden.

Die Titelfarbe es ist nicht die Handlungskontrolle — spielte Alfred Friedrich. Es ist erfreulich, daß er in den ersten Akten, da der Markgraf noch weich und nichtig ist, durch eine berechnete Zurückhaltung mehr die Dichtung als sein Spiel zur Geltung kommen ließ, während er in den beiden letzten Akten durch die markante Wucht seiner Aussprache die Mängel des Dialogs verminderte.

Einmal Koroan als Pfalzgräfin hatte einen schwierigen Part. Antonas herrlich, später weißlich und so

gar weißlich. Man wollte in den ersten Akten es der Regie zum Vorwurf machen, daß sie diese Rolle nicht der Eise Schläger auteilte. Die letzten Akte aber rechtfertigen die Verteilung. Daß Fr. Koroan die starken Töne zu mildern suchte, ist schätzenswert, insofern, als die nicht begründeten Ueberbänge dadurch nicht sichtbar wurden. Im letzten Akte entfaltete die Künstlerin ein so vollendetes Spiel, daß das Publikum in ihrem Sinne alle Unzufriedenheit über das Stück vergaß. Sie muß eine erste Rebekka Welt sein. Greifstert wurde ihr das Spiel durch die trefflich dargestellte Szene des Bogenbades, ein Kabuffisches, an dem man keine Freude hatte. Der Lobestampf des Jagen — es war wohl Theobalden — zeigt ein hartes Talent der Künstlerin. Georg Thies erweckte durch seinen stets echten Humor, Marie Schloßma durch ihre schlichte Lieblichkeit, Walter Eichardt durch Verständnis seiner Partie, Marie Brandt durch ihren feinen Fanatismus, die übrigen Darsteller dadurch, daß sie sich nicht in den Vordergrund zu rücken suchten. Der Beifall des dicht besetzten Hauses war sehr hart.

J. B. Martin Feuchtwanger.

Gerichtsverhandlungen.

Die Kieler Werftaffäre vor dem Schwurgericht.

(Nachdr. verb.)

Kiel, 26. Nov.

Am heutigen Freitag begann die Verhandlung mit der Vernehmung des Sachverständigen Kaufmann Kohls (Berlin). Der Sachverständige hat viel mit der Bahn zu tun und sagt aus, daß ihm einmal 2000 Kilo an einem Waggon fehlten. Die Bahn sei im Wägen nicht zuverlässig. Seine Ansicht über das Wägen ist die, daß jeder Wäghändler so viel misst, wie er kann. Beim Aufhandeln hat das ebenso wie bei den Gutsherrn, die auch alles mit schlechtem Getreide vermischen. Ein Gesomener erklärt in dieser Beziehung eine Beziehung der Bandenratschaft. — In der Verhandlung Freitag: Unter 20 Wäghändlern mischen 19 und der 20. auch, nur läßt er sich nicht dabei erwischen. — Werksführer Koroan: Oberzeiger bei Fischdorf war früher bei Siegfried Jacobsohn tätig und gibt an, daß das Mißgeschick in J. B. u. f. i. e. r. v. e. r. i. e. r. e. v. o. r. m. e. er hat das Mißgeschick vor 14 bis 15 Jahren in Bohum gelernt, und zwar bei einem Prinzipal, dessen Sohn, wie Siegfried Jacobsohn mit Genugtuung feststellt, das Saatsanwaltschaft ist. (Große Heiterkeit.)

Es wird dann die Sitzung im Gerichtssaale geschlossen und der ganze Apparat hegt sich mit dem Werftdampfer „Hermann“ nach der Kaiserlichen Werft zur Befehigung. Die Angeklagten werden diesmal am nichtuniformierten Schupfleuten begleitet. Mehrere Zeugen, darunter der Untersuchungsrichter Grügmacher und verschiedene Kriminalbeamte, blieben auf Anordnung des Vorsitzenden zurück.

Feuilleton.

Zur alpinen Nomenklatur.

Von Artur Schleiter.

(Nachdruck verboten.)

Wohl interessant, aber sehr undanbar ist die alpine Nomenklatur. Das Arbeiten auf diesem Gebiete erfordert ein bedeutendes onomatologisches Wissen, viel Zeit, noch mehr Geduld, Opferwilligkeit, Geduld und eine — die Haut. Es ist geradezu verwunderlich, daß sich Männer der Wissenschaft überhaupt noch finden, die sich dieser Arbeit widmen. Bedeutendes zur Erklärung alpiner Namen haben die Tiroler Schneller und Unterforcher, Jösmann geleistet, von Bapern unser alter Ludwig Steub, der „Entdecker“ Titus, Kiezler, der grundtichtige Historiker, A. Wellinger, denen sich Dr. Wibelstein und Prof. Dr. Kübler in neuerer Zeit angeschlossen haben. Mit schönen Erfolgen und trüben Erfahrungen. Letztere macht der Onomatologe in dem Augenblicke, da die Frage aufgeworfen wird, wo die mißbenutzte Forscherarbeit verlegt werden solle. Für Namenforschung zeigen die Budapester kein Interesse, eher eine intensive Aneignung, die sich allerdings erklären und begründen läßt, denn mit onomatologischen Werken ist — budapesterisch — kein Geschäft zu machen. Demgemäß erheben sich die neuesten Forscherarbeiten nur selten im Druck. Auch die neueste, ebenfalls interessante wie verdienstvolle Arbeit des Gymnasialprofessors Dr. A. u. q. u. f. a. l. i. e. r. in Wilmberg: „Die deutschen Berg-, Fluß- und Ortsnamen des alpinen Alpen-, See- und Sonnengebietes“ würde nicht im Druck vorliegen, wenn nicht eine namhafte finanzielle Unterstützung seitens des Zentralausschusses des deutschen und österreichischen Alpenvereins die Buchausgabe (Kommissionsverlag Rützel (Hans Marx), Wilmberg 1909) ermöglicht hätte. Dieser Zufuß vom Alpenverein beweist allein schon den Wert der neuesten Arbeit Küblers, denn man weiß allerorten, daß der Alpenverein zielbewußt vorgeht und Vereinigungen nicht verachtet.

In verhältnismäßig engem Rahmen bietet der Forscher merkwürdige Untersuchungen diesmal deutscher Namen im gesamten Alpengebiete, es sind über 15 000 Namen verzeichnet, darunter wohl zum ersten Male Flurnamen, Bezeichnungen von Feldern, Wiesen, Wäldern, Waldabteilungen,

Alpen (Almen), Weidplätzen, Bergspitzen, Bächen, Seen, Sümpfen usw.

Das der wissenschaftlichen Untersuchung unterzogene Gebiet, beipfligt von Rler, Lech, den beiden Sonnen und ihren Zuflüssen, umfaßt 25 bayerische und 44 tirolische Gemeinden. Und diesmal hat der verdienstvolle Forscher sein Interesse nicht den romanischen, sondern den deutschen Namen zugewandt.

Deutsche Namen, die Kübler genug enthalten und mitunter doch nicht zureichende Literatur hat, wie der Forscher im Vorwort seines Wertes laßt, wenig Ausbeute, mehr war in alten Urkunden und Akten, von denen Kübler rund 6000 durchgesehen hat, zu finden. Bei der Verarbeitung dieses umfangreichen archaischen Materials wurden urkundliche Schreibweisen jehiger Namen in Menge gewonnen, doch selten ließ sich der Sinn oft rätselhafter Namenformen aufhellen; wohl deshalb, weil in die Zeit vor dem 14. Jahrhundert nur wenige Urkunden jener Gegenden zurückgehen und somit kaum mittelhochdeutsche, geschweige denn althochdeutsche Formen der Namen erhalten sind. Einen Vorteil hatten diese mißbenutzten Forschungen aber doch: es wurde klar, daß unter den jetzt vorhandenen mundartlichen Formen der Namen nur wenige als verfallend betrachtet werden dürfen. Fast durchweg hat die Mundart uralte Namen, so daß es sich mit ihrem Lautverhältnissen vereinbaren ließ, überliefert und erhalten. Aus diesem Grunde übertrug ein Professor Kübler mühslich Ertrachte an Wichtigkeit weit die gedruckten und geschriebenen Quellen. In der Selbständigkeit des ersten, aberwilligen Geseltes löst sich Dr. Kübler über die Mühen der Forschungen aus: mer zwischen den Zeilen zu lesen verheißt, kann die Schwierigkeiten abnen, da Kübler andeutet, daß die Vernehmungen von alten Männern der verschiedenen Gemeinden, Grundbesitzern, Bauern, Jägern, Köstern, Hirten, Bergführern, bisweilen durch störende Geräusche, Regenprassel, Badeschwamm, Donnerrollen, Rederärm erklährt wurden.

Sehr treffend sagt Dr. Kübler noch, daß in Tirol benutzte Namen leicht leicht geprägt sind, den man bitten, die Tabakspfeife für einige Augenblicke aus dem Munde zu nehmen. Stimmt!

Trotz dieser Schwierigkeiten hat Dr. Kübler ein riesiges Material gesammelt. Und von den 15 000 Namen wurde jeder einzeln für sich dem Studium unterworfen, alle Namen, die mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit deutschen Ursprunges sind, ausgeschlossen für die spezielle

Verarbeitung. Von dem geringen Rückstande, der übrig blieb, kann man der vorrömlichen Zeit nur einige Flußnamen, a. B. Lech, Iller und Rils, zuteilen; die Hauptmaße erweist sich als rätoromanisch, zirka 250 Namen, so daß auf 50 Namen höchstens ein romanischer kommt. Kübler befaßt sich, wie erwähnt, in der Arbeit nur mit den Namen, welche geschaffen wurden, seit die deutsche Bevölkerung in dem Gebiete sich niedergelassen haben. Da diese Untersuchungen streng wissenschaftlichen Charakter haben, könnte das Werk keine — Unterhaltungsobjekt werden: eine Fundgrube aber ist es geworden für jene, die sich für den Ursprung alpiner deutscher Namen in jenem Gebiete interessieren. Durch das Gemüde der Ausführungen muß sich der Wissenschaftliche freilich hindurcharbeiten und gewisse Vorkenntnisse muß man besitzen, um mit dem Gelehrten gehen zu können.

Auf eine „alpine Nomenklatur“ hat Dr. Kübler kein Gewicht gelegt, da sein Werk sonst hätte auf kartographischer Basis aufgebaut werden müssen; denn Forscher war es darum zu tun, die Fragen zu lösen: wie lauten die Namen im Volksmunde, aus welchen Elementen sind sie gebildet, welchen Sinn haben diese Elemente und inwiefern passen die Namen in geographischer oder historischer Hinsicht auf die Ortsverhältnisse?

Diese Fragestellung läßt erkennen, daß der Forscher bei seiner mühevollen Arbeit auf die wissenschaftliche und topographisch-alpinistische Kontrolle nicht verzichtete wollte, um ein ihn befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Beispielen sagt Dr. Kübler, daß er die Namenforschung in dem von ihm durchsuchten Teile der Alpen nicht nach allen Seiten hin endgültig zum Abschluß gebracht haben wollte, er möchte vielmehr anregen zu einer Erweiterung seines „Aufsuches“. Sein Wunsch wäre es, daß seine Arbeit — die Frucht geopferter Ferienmonate durch viele Jahre! — zum Ausgangspunkt behufs Schaffung einer alpinen Nomenklatur gemäht werden möge Als Praktiker in jeder Beziehung wird Dr. Kübler hierzu entsprechende Ratshläge und mit Recht sagt er, daß beratende Forschungen auch für die absolutste alpine Touristik praktischen Wert haben werden.

Der Gelehrte hat kein sorgfältig gearbeitetes Werk in drei Teile geteilt, von denen er die erste und zweite Unterteilung als zuverlässig bezeichnet; von der dritten Gruppe sagt Dr. Kübler, daß sich die Namen derselben, d. h. Sinne und Herkunft, nicht alle mit Sicherheit ermitteln lassen, daß

Kaisersäle: 3. Dezember, abends 8 Uhr.

III. Symphonie-Konzert.

Hallesche Orchester-Vereinigung.
Veranstalter: Hofrat M. Richards.
Musikal. Leiter: **Eduard Mörike.**
Gesangssolistin: Kaiserl. u. Königl. Kammerängerin Madama
Sigrid Arnoldson
aus Paris.

Programm: Beethoven: IV. Symphonie (B-dur).
Rossini: Kavatine aus „Der Barbier von Sevilla.“ Wagner:
Trauermusik beim Tode Siegfrieds aus „Götterdämmerung.“
und Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer.“ Gesänge und
Lieder am Klavier von Busch, Gounod und Schumann.
Klavierbegl.: **Eduard Mörike.**
Bestehen-Füßel aus dem Magazin der Hofmusikalien-
handlung Reinhold Koch.
Eintrittskarten zu 4,10, 5,10, 2,10, 1,50 Mark
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1180.

Kaisersäle: Mittwoch, 1. Dezbr., 8 Uhr abends.

Programm des Tanz- und Rezitations-Abends von Gudrun Hildebrandt,

der 17jährigen „schönsten Tänzerin der Welt“.
Inhaberin der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

1. Prolog. Rezitation.
2. Die Busch der Abgeschiedenen. Tanz und Rezitation.
3. Das Mädchen aus der Fremde. " "
4. Rosen aus dem Süden. Tanz — Walzer. " "
5. Aus Grossmütterchens Jugendzeit. Tänze.
6. Heitere Vorträge. Rezitation.
7. Tanz der Weine. Musik von Paul Lincke.
8. Oftmaltiger Wechsel prachtvoller Kostüme. "

Eintrittskarten zu 3,10, 2,10, 1,35 und 1,05 M. in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1a. — Fernsprecher 1189.

Instrumente von Weltruf:

C. Bechstein Flügel
Grotrian-Steinweg Radl. Pianinos

sowie andere hervorragende Fabrikate im
Biano-Magazin bei
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1a.

Hallesche Singakademie.

Als Abschluss der Vorstudien zur
Missa solennis von Beethoven
findet am vielfachen Wunsch
Montag, d. 20. November, abends 8 Uhr, im Saale der Volksschule
(Neue Promenade) eine öffentliche Probe mit Orchester statt.
Eintrittspreis (nur an der Abendkasse) für Nicht-
mitglieder 1 Mark.
Am Mittwoch, d. 1. Dezember, abends 7 Uhr, beginnen im
Saale der Volksschule die Proben zur IX. Symphonie
von Beethoven, die unter Leitung Felix Motzls in
Halle und Leipzig zur Ausführung gelangt.
Anmeldungen zubehender u. singender Mitglieder nehmen
entgegen der Dirigent Herr Willy Wurdach und die
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Saal der Lope zu den drei Degen, Paradeplatz Montag, den 20. November, abends 7 1/2 Uhr

II. Kammermusik-Abend

der Herren
Paul Wille, Alfred Wille, Bernhard Unkenstein
und Prof. Georg Wille, unter Mitwirkung des Herrn
Hofkapellmeisters Franz Mikorey (Klavier).
Streichquartette von Mozart (G-dur) und Schumann
(A-moll op. 41 Nr. 1). Klavierquintett (E-moll v. F. Mikorey,
Klavierfüßel „Rud. Jacob Sohn“ aus d. Magazin von H.
Doll.
Nachabonements auf 3 Abende M. 6,30 u. 4,50;
Einzelkarten zu M. 3,10, 2,10 u. 1,55 in der
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Wintergarten.

Sonntag, den 28. November 1909, abends 8 Uhr,
im großen Spiegelgalee.

Großes Extra-Militär-Konzert,

ausgef. v. Tromp.-Korps des Wandsf. Feld-Str.-Regt. Nr. 75.

Nach dem Konzert
Eintritt einfl. Billettkoffer 3 Pf. Karten gültig.

Im Café

veranstaltet von 4 Uhr nachm. bis 12 Uhr abends das Philharm.
von Künstler-Ensemble, unter Leitung des Herrn Konzert-
leiters Hallenbergs. 19076

Metropol-Hotel

im
Weinrestaurant
Sonntag, d. 28. Nov., und jeden folgenden Sonntag
von 7 Uhr abends ab

Moderner Musik-Abend.

Salon- und Bruch-Briketts

sind vorräthig und werden auch ohne festen Absatz
auf Konturreisen freigegeben.
Brikettfabrik Litzkendorf (Alte
Grube)
des Rudolphi-Rathmannsdorfer Braunföhren-Industrie-
Gesellschaft.

Sehr billig!



Paletot „Elga“
aus mattgestreiften oder melierten eng-
lischen Stoffen, 110 cm lang, Shawkragen
mit Ripseide belegt

14 50

M. Schneider

Pr. B. V.
Am 30. Novbr. u. 1. Dezbr. hält Hr. Hauptmann Schmidt im
Musiksaal, Rebenplan 20, einen Vortrag mit Beisitzern über
„Die Kolonie Kamerun im Jahre 1909“.
Sachstoff. 8 1/2 Uhr. — Eintrittsgeld 20 Pf. — Bei 8. Worte. 1,9 Uhr abds.
Garderober — einfl. Ost. — ist abzugeben. Garderobegeld 10 A.
Getränke und Speisen werden nicht verabfolgt. Der Vorstand.

Ausserordentliche Veranstaltung des
Volksbildungsvereins
Montag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr
im Thaliafestsaal

Heiterer Abend

von Woldemar Sacks.
I. Aus meinem Leben. (19023)
II. Der Konzertflügel, wie er weint und lacht.

Künstliche Zähne,

Plomben, Stützähne, Reparaturen etc.
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen.

Willy Muder,

Jetzt am Leipziger Turm
Neue Promenade 161, Ecke Leipziger Strasse.
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3453.

Patentanwalt Eyok,

Galle a. G., Leipzigerstrasse 55, Telefon 3487.

Für die Kinder und die Alten

der **Neumarktgemeinde**
bitten wir herzlich um Meldegaben an Geld und Sachen.
Beigabe können bei Schmeier Werthe, Heintzenstraße 30 und bei
Schmeier Wilhelmine, Albrechtstraße 27, abgegeben werden. Nicht
läßt Schmeier Wilhelmine auf Benachrichtigung durch Postkarte
je gern abholen.
Melnhof. Wagner.
Vaktor für den Stephanusbezirk. Vaktor für den Laurentiusbezirk.

Gedenket der hungernen Vögel!

Dr. phil. Paul Herrmann,
Vereidigter Handelschemiker.
Oeffentliches chemisches Laboratorium.
Kohlen-Untersuchungen (Kalorimetrische Heizwert-Bestimmung);
Wasser-Untersuchungen (Trinkwasser, Kesselwasser, Abwasser);
Oele, Metalle, Erze, Rohstoffe u. Produkte d. Technik u. d. Handels.
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 31. Fernsprecher 2206.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 57, Am Gärtchen 3.
Reichhaltige Auswahl

Eiserner Oefen u. Kochherde

in allen Systemen und Ausstattungen.
Dauerbrandöfen für Kaminheiz. Fabrikate „Niesner“,
„Junker & Böh“, „Loenhold“
Dauerbrandöfen, jedes System, für jede Stelle.
„Winters Germanen“
„Musgraves Original-Ofen“ (Esch & Co.)
„Erische Oefen“ des fürstlich Stolz-
bergischen k. u. k. Hofes (Münch u. S.)
sowas, vermaillt, emailliert
mit Majolika-Einlagen.
Neueste Modelle 1908.



Transportable
Kochherde, Schmelz-
u. ff. emailliert.
Gasöfen, Gasherde.
Kombinierte Kohlen-
und Grudcherde.

friedemann Bach.

Historischer Roman
von
H. G. Brachvogel.

Mit einem Bild Friedemann Bachs nach einem Gemälde
im Städtischen Museum zu Halle a. S.
Preis broschürt 1 M. 50 Pf., in Leinwand 1 M. 85 Pf.,
in besserem Einbande 2 M. 30 Pf., in apertem, hochleg.
Seifenband 2 M. 75 Pf.

Unter den zahlreichen Werken Brachvogels hat sich
besonders „Friedemann Bach“ die Gunst des Publikums
in hervorragendem Maße erworben. Der alte
Gelehrte Bach, der edle, geniale Musiker, und Friedrich der
Große, der Weise von Sanssouci, haben im Vordergrunde
dieses grandiosen Romans vom Hiebwege des launigen
Bach, verflochten in Schicksalsfäden seines Freundemann,
auf den die Welt mit so viel Erwartung sah. Der vor-
liegenden Ausgabe konnte ein seltenes Bildnis Friedemann
Bachs beigegeben werden, die Nachbildung eines Gemäldes,
das im Städtischen Museum auf der Moritzburg zu Halle a. S.
sich befindet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in denen
auch Kataloge der „Bendel-Bibliothek“ unentgeltlich
ausgegeben werden.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur
als Marke
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co., am
Schneeberg.
Wiese Str. 11, Halle a. S.
über Schumannstr. 20, Halle a. S.

Weihnachts-Angebot in Möbeln,

Büfets in Korbbaum u. Eiche,
Schreibtische, Stühle u. Betten
schreibliche, Büchereischränke,
Umhaus, Büchereischränke,
Dinns, Krüchenschränke,
Hilfschreibtische, Stühle u. Stühle
schreibliche, Trueme u. Spiegel,
Schreibtische, Schreibtische,
Hilfschreibtische u. dergl. andere
Hilfschreibtische in großer Aus-
wahl.
Vollständige Wohnungs-
einrichtungen im Preise von
200-5000 Mk. stets am Lager
verkauft zu äußerst billigen
Preisen. (29007)

Friedrich Peileke,

Telephon 2450, Geiststr. 25.

Unter-Anzüge für Kinder

in 10 verschiedenen Größen.

Vorräthig in Woll-, Baumwoll-
und Bigone in jeder ge-
wöhnlichen Preislage bei
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Galle a. G., Gr. Ulrichstr. 84.

La Qual
Baumkuchen,
Torten, Pasteten,
Eispausen,
Kaffee-Jas,
Gebäck
Johannes David
Café,
Conditorei.
HALLE'S Geistesst.
Kakao, Schokoladen,
Honigkuchen-Versand.

Guten Sie Honig,
halten
dann Sie Ihre Gesundheit
halten wollen. Garsart. reines
Blütenhonig, hervorragend
hohe Qualität, No. 80 Pf.,
bei 5 Pf. 20 Pf., unflüchtig
Preisf. 1 u. Markt
Hofstr. 12.

Carl Boock,

Vogelkutterhäuschen zu 1,50, 2,50,
3,00 Pf., empf. 1 M. n. Hall. Vogelk.
Der. C. Schumann, Gr. Steinstr. 30.
Reife Zitronen 12 St. 65 Pf.
Reife Edelmarronen 1 25 Pf.
große Mandeln 1 25 Pf.
A. Trautwein, Rath-Str. 8.
Gr. Ulrichstraße 25.

